Zeitschrift: Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

Herausgeber: Schweizerischer Ski-Verband

Band: 11 (1915)

Rubrik: Jahresbericht des S.S.V. für 1914/15

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresbericht des S. S. V. für 1914/15.

W. Ambühl, phot.

Quersprung.

Meinen letztjährigen Bericht begann ich mit einer wehmutvollen Anklage des Schicksals, das mich in der grossen Zeit an die heimatliche Scholle bannte, obwohl ich mir bewusst war, ebensogut wie jeder andere in der Lage zu sein, unserem Vaterlande zu dienen, ihm meine Kraft, mein Leben zur Verfügung zu stellen. Diese Klage scheint erhört worden zu sein; denn dieses Jahr durfte ich das Versäumte in weitgehendem Masse nachholen — ohne Unterbruch während vier Monaten habe ich das Leben des Soldaten im Felde gekostet. Erst längst nach Beginn unserer Verbandstätigkeit zu normalen Zeiten konnte ich mich diesen Geschäften wieder widmen; daher rührt auch die verspätete Abhaltung der Abgeordnetenversammlung. Wir sind heute an derartige Verschiebungen gewöhnt. Immerhin hoffe ich, dass dem Verbande aus der Verspätung der Abgeordnetenversammlung kein Nachteil erwächst.

Ein Bericht über das Wirken und die Leistungen des Verbandes im abgelaufenen Jahr wäre eigentlich sehr einfach und in wenigen Sätzen erledigt; denn wir kamen infolge der Zeitverhältnisse gar nicht dazu, gemeinsam etwas Sport-

liches zu vollbringen. Ich beschränke mich daher darauf, Ihnen mitzuteilen, was wir tun wollten und ferner in kurzen Zügen zu erwähnen, was im allgemeinen im vergangenen Winter bei uns im Skisporte geleistet wurde.

In einer Sitzung der Vereinigten Kommissionen wurden verschiedene Anregungen gemacht, wie der S. S. V. trotz allen äussern ungünstigen Umständen etwas an dem einzigen Streben der Allgemeinheit, am Schutze unseres geliebten Vaterlandes, mitwirken dürfte. Wir setzten uns zur Durchführung eines Grossen Schweizerischen Ski-Rennens, das zweifelsohne von soldatischem Geiste beseelt gewesen wäre, mit unseren obersten Militärbehörden in Verbindung, mussten aber diese Idee fallen lassen. Hierüber zu urteilen, ist hier nicht am Platze, und man kann in guten Treuen verschiedener Meinung sein, was wertvoller ist, eine Anzahl kleinerer Rennen an verschiedenen mit Truppen belegten Zentren oder eine grosse gemeinsame Prüfung unseres skilaufenden Militärs. Erfreulich aber, ganz besonders erfreulich für unseren Verband, ist die Tatsache, dass sich die Truppenführer im ganzen Lande in der Lage fühlten, mit den ihnen unterstellten Truppen allein militärische Skirennen durchzuführen. Mancherorts ist die Probe sehr gut, anderwärts vielleicht etwas weniger gut ausgefallen. Zweifelsohne wurde in dieser Hinsicht im Engadin sehr Vieles geleistet, wie dort auch die Ausbildung in der Beherrschung der Ski zum Allgemeingut der Truppen wurde. Und warum ist diese Tatsache für unseren Verband so erfreulich? Aus zwei Gründen, werte Verbandsmitglieder. Einmal, weil wir die Gewissheit besitzen, dass wir in dieser Hinsicht zu unserer Wehrkraft Vertrauen haben dürfen, und dann, weil wir, ohne der Ruhmredigkeit geziehen werden zu können, die Behauptung aufstellen, dass der Skiverband diesen Sport, der heute in ernster Auffassung zum Nationalsport, zu einem Teil unseres Wehrwesens geworden, in unserem Lande zu dem brachte, was er heute ist. Unverhohlen dürfen wir sagen, dass man den Wert unserer Bestrebungen höhernorts lange Zeit nicht recht anerkennen und würdigen wollte und dass mancher vergebliche Versuch unternommen wurde, die richtigen Verteidiger und Fürsprecher unserer guten Sache zu finden. Diese Personen haben wir in der militärischen Delegation des Zentralvorstandes gefunden; und ihrem Verwenden und den Erfahrungen

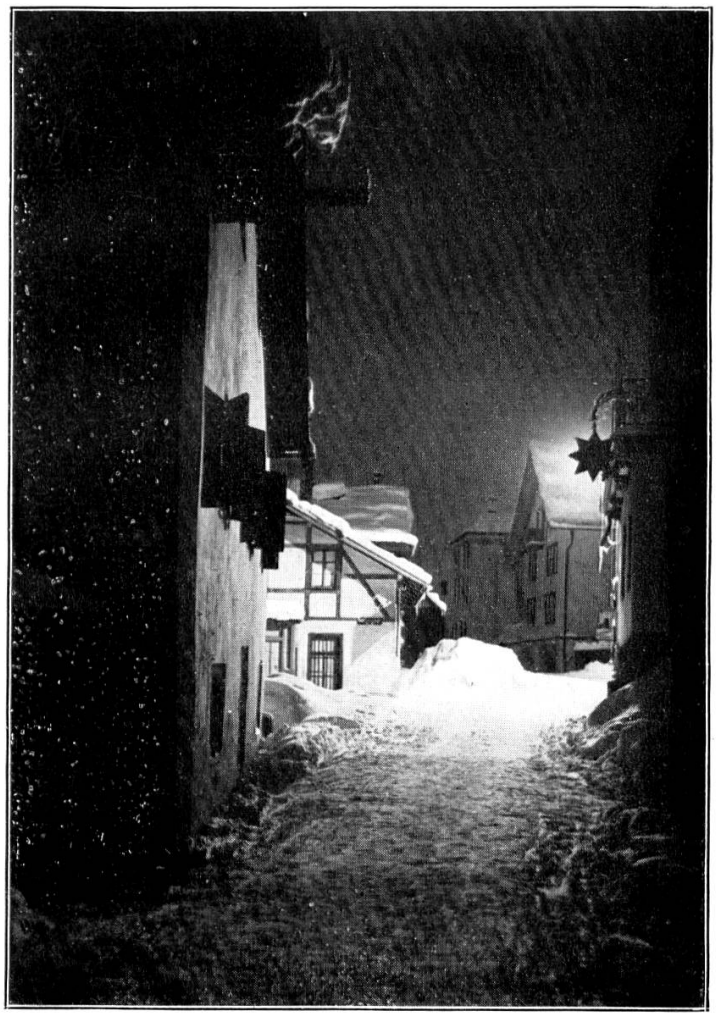
des gegenwärtigen Krieges verdanken wir es, dass jeder Widerstand für die Zukunft gebrochen ist.

Mit dém Grossen Schweizerischen Rennen war es also nichts; seit 11 Jahren zum ersten Male nichts! Man braucht kein leidenschaftlicher Anhänger des Rennbetriebes zu sein, ein eigenartig wehmütiges Gefühl beschleicht einen bei diesem Gedanken dennoch, wird man dabei doch immer wieder auf die Wirkungen des Völkerringens hingewiesen.

Auch direkt suchten wir unseren Anteil am Schutze unserer Grenzen zu leisten. Alle militärisch nicht eingeteilten, trotzdem aber wehrfähigen Skifahrer schweizerischer Nationalität unseres Verbandes stellten wir dem Armeekommando für skitechnische Spezialdienste zur Verfügung. Unser bekannter, im «Ski» erlassener Aufruf war von Erfolg begleitet; aber auch hier glaubte die Armeeleitung und deren Unterführer ohne fremde Hilfe auszukommen, und sie hat hiefür zu unserer Genugtuung den Beweis erbracht. Dem stillen Beobachter, der Gelegenheit hatte, sich in der Nähe der skifahrenden Truppen zu bewegen, ist wohl manches aufgefallen, was der Besprechung wert wäre. Dies aber an anderer Stelle.

In der gleichen Sitzung der Vereinigten Kommissionen wurde beschlossen, die Abgeordnetenversammlung auf unbestimmte Zeit zu verschieben, und zwar mit Rücksicht auf die im Dienste stehenden westschweizerischen Kameraden. Die weitere Entwicklung auf dem Kriegstheater verunmöglichte die Abhaltung der Versammlung; und erst im Laufe des Sommers 1915, nachdem sich die Menschheit mit den neuen Verhältnissen abgefunden hatte und speziell für die Schweiz die Lage gesicherter erschien, wünschte die Kommission die Durchführung einer Delegiertenversammlung; denn schon ein Jahr länger, als statutarisch vorgesehen, üben alle Mitglieder derselben ihr Amt aus. Es machte sich das Bedürfnis nach Stärkung des Gefühls der Zusammengehörigkeit geltend, das etwas ins Schwanken geraten war. Sollte für den sportlichen Teil auch diesmal nicht viel Wirksames geleistet werden können, — man wollte doch wieder einmal zusammenkommen. Das im «Ski» Nr. 3 dieses Winters veröffentlichte Protokoll der Kommissionssitzung zeigte ferner, was man für die Entwicklung unseres Sportes im kommenden Winter tun zu können glaubte. Da wo die

Zukunft des Skisportes liegt, soll mit der systematischen Arbeit begonnen werden, und das ist bei der Jugend. An die Erziehungsdirektionen aller Kantone wurde zu Handen der Lehrerschaft ein Aufruf des Zentralvorstandes und der Technischen Kommission erlassen, dem Skifahren der Schuljugend erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Hinaus aus



Dr. W. Berthelsen, phot.

Gasse in Davos.

den engen Räumen der Turnhallen, auch im Winter hinaus in die freie Natur unseres Vaterlandes! Nicht dem Rennbetrieb soll dieser Aufruf Dienste leisten, wohl aber einen ernsten Grundgedanken verfolgen, zum Wohl jedes Einzelnen und damit zum Vorteil der Gesamtheit, ganz besonders zur Schaffung eines gesunden und leistungsfähigen

Nachwuchses unserer Armee. Praktische Uebungen sollen mit dieser Jungmannschaft abgehalten werden unter Vermeidung der Auswüchse, wie sie ein ungesunder Ehrgeiz zeitigt. Hoffen wir, dieser Versuch werde den gewünschten Erfolg haben.

Eng verbunden mit dieser Frage ist die Beschaffung der Ski; denn überall werden sich Kinder unbemittelter Eltern finden, die sich die Sportgeräte nicht selbst beschaffen können. Hier findet der Verband ein grosses Feld, seine idealen Bestrebungen praktisch zu betätigen. Teilweise ist dies schon geschehen durch Vermittlung der billigen Knabenski. Erfreulich ist hiebei, dass dieselben in alle möglichen Gebiete der Schweiz gelangten: ein Zeichen dafür, dass unser Sport überall Wurzel zu fassen beginnt. Der in Zukunft zu begehende Weg ist uns vorgeschrieben; nach Möglichkeit müssen wir unsere Macht in diesem Sinne gebrauchen und schliesslich auch finanziell eingreifen. Von den im vergangenen Winter beschafften 200 Paar Ski wurden infolge der Verhältnisse nur 116 Paar abgegeben. Wir hoffen aber, diesen Winter wieder 200 Paar verteilen zu können.

Kurz erwähnen muss ich an dieser Stelle das sportliche Wirken einiger Klubs unseres Verbandes. Nicht leicht war es im vergangenen Winter, Rennen durchzuführen; nur einige begünstigte Klubs waren hiezu in der Lage. Besonders begünstigt in dieser Beziehung waren die Skiklubs des Engadins. Der Skiklub «Alpina» in St. Moritz hat in der Durchführung militärischer Rennen Grosses geleistet, was ihm allerdings durch die Erhebung von St. Moritz zur Garnison wesentlich erleichtert wurde. Dass alle diese Rennen militärisches Uebergewicht trugen, ist erklärlich, das Ergebnis aber gleichzeitig sehr erfreulich. Vom Skiklub Gotthard sind wir uns an grosse militärische Rennen gewöhnt; anzuerkennen sind aber auch die Bemühungen einiger Klubs im Berner Oberland, im Jura und im Büdnerland.

Die Fühlung mit dem Auslande ist ziemlich vollständig verloren gegangen; und leider wird es einer langen Zeit bedürfen, dem Zusammengehörigkeitsgefühl wieder zum Durchbruche zu verhelfen. Das ist die Aufgabe der Verbände neutraler Länder, also ganz besonders des unsrigen.

Wie vorauszusehen war, hatte der Krieg auch auf unseren Verband einen ungünstigen Einfluss, wenigstens in Bezug auf dessen Mitgliederzahl. Monatelang standen unsere Mitglieder unter den Fahnen, eine Anzahl direkt im Kriege. Das Leben der einzelnen Klubs litt und dadurch der Verband. Die Erwerbsmöglichkeiten gingen zurück und die Zahlungsschwierigkeiten häuften sich. So mussten sich einige Klubs auflösen. Wir hoffen aber: nur bis nach Wiederkehr normaler Zeiten. Auch diejenigen Klubs, die weiter bestehen konnten, haben Mitglieder eingebüsst. Heute zählt der Verband 80 Klubs mit etwa 4500 Mitgliedern, also rund 1000 Mitglieder weniger als letztes Jahr. Die genaue Zahl kann nicht angegeben werden, da von verschiedenen Seiten die Angaben und die Bezahlung der Beiträge fehlen. Am besten dürfte dem Verbande wie den betreffenden Klubs damit gedient sein, dass man gegen diese nicht allzu scharf vorgeht; denn mit Rückkehr des Friedens wird auch diese Angelegenheit in ein besseres Fahrwasser gelangen.

Mit der Druckerei Suter & Cie. in Bern wurde ein neuer dreijähriger Druckvertrag abgeschlossen, bei dem der Verband gegenüber früher einige Vorteile erzielte, bei dem jedoch auch der Drucker seine Befriedigung findet. Vor dem Abschluss des Vertrages wurde ein Wettbewerb eröffnet, aus dem zu unserer Freude unsere alte Druckerei als Siegerin hervorging.

Im abgelaufenen Jahr ist der «Ski» elf Mal erschienen; ein Zeichen, dass immerhin noch etwas ging.

Das Jahrbuch für 1914 schliesst sich würdig seinen Vorgängern an; ein stattlicher Band mit schönen Bildern, ein Werk, das den Verfasser ehrt. Schwieriger steht es mit dem Jahrbuch 1915; Herr Egger hat alle Mühe, genügend Stoff zusammenzubringen, da ihm die Zensur die Veröffentlichung verschiedener Artikel militärischen Inhaltes untersagte. Dies und der verspätete Jahresbericht des Präsidenten sind schuld an der Verzögerung der Ausgabe; alles aber geht zu Lasten des Krieges.

Die Arbeit des Zentralvorstandes hat sich naturgemäss verringert, obwohl stets etwas zu tun übrig bleibt; gerade jetzt muss er sich Mühe geben, Mittel und Wege zu finden, um unserem Sporte die ihm gebührende Verbreitung zu sichern. Mehrere Sitzungen wurden abgehalten und ver-

schiedene Fragen behandelt. Erwähnung verdienen unsere Bestrebungen bei der Frankfurter Unfallversicherungsgesellschaft, die nicht zum gewünschten Ziele führten. Das Ergebnis der Verhandlungen ist im «Ski» Nr. 1 dieses Winters veröffentlicht worden.

Die Beschlüsse der Vereinigten Kommissionen, deren Sitzungen stets vom Zentralpräsidenten geleitet wurden, sind Ihnen grossenteils bekannt durch die Ausführungen am Anfange dieses Berichtes, sowie durch die im «Ski» publizierten Protokolle.

Im Laufe des Sommers 1915 haben einzelne Klubs die Fertigstellung ihres Skitourenführers angemeldet. Auf Vorschlag des Zentralvorstandes beschlossen die Kommissionen, mit der Herausgabe bis nächstes Jahr zuzuwarten, einmal aus finanziellen Gründen und ferner, um den Klubs nochmals Gelegenheit zu geben, Verbesserungen an dieser Arbeit vorzunehmen. Eine grosse Nachfrage nach diesen Führern wird sich im kommenden Winter kaum einstellen.

Die Glasbildersammlung erfährt gelegentliche Vermehrungen, kaum aber in dem Masse, wie es wünschenswert wäre. Die alte Bitte um Zuwendungen ergeht auch dieses Jahr an unsere Klubs.

Die Technische Kommission hat in gewohnter Weise ihre Geschäfte erledigt; dafür sei ihr, in erster Linie ihrem Präsidenten, an dieser Stelle gedankt.

Die militärische Delegation des Zentralvorstandes hatte in ihrem speziellen Ressort wenig oder nichts zu tun; hingegen hatten alle ihre Einzelmitglieder seit Beginn der Mobilisation sonst genügend Arbeit in ihren militärischen Stellungen.

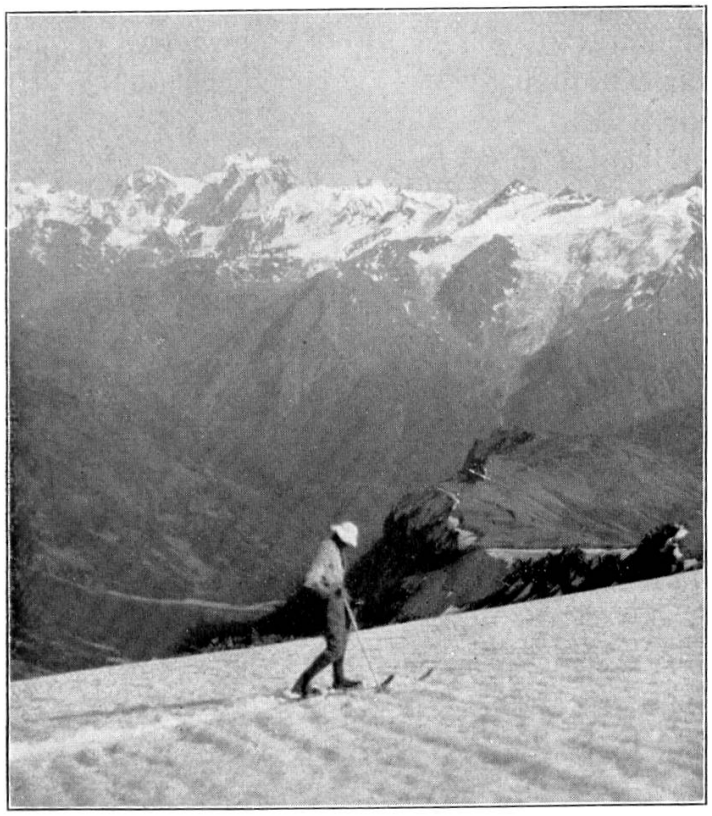
Damit wäre ich am Schlusse meines Jahresberichtes angelangt und lege mein Amt, das ich seit drei Jahren inne habe, zurück in den Schoss des Verbandes. Manche Widerwärtigkeit wurde in dieser Zeit wieder durch eine Anerkennung ausgeglichen. So wird die Zeit, in der ich als Zentralpräsident wirken durfte, mir in freudigem Angedenken bleiben. Stets suchte ich im Interesse des Verbandes zu arbeiten. Die Frage, ob mir dies immer oder in den meisten Fällen glückte, lasse ich offen. Mit Befriedigung blicke ich jedoch auf die Leistungen unseres skifahrenden Militärs zurück und sage mir dabei, dass dies grossenteils das Verdienst

des Verbandes ist, das Verdienst seiner Organe, von dem auch ich einen winzigen Anteil beanspruchen darf.

Blicken wir auf alle uns umgebenden Staaten! Da sehen wir, in welch' reichem Masse dort der Ski zum Kriegsmittel wurde, welch' grosse Leistungen unsere alten Skifreunde hüben und drüben aufzuweisen haben; und trotzdem bin ich der vollendeten Ueberzeugung, dass wir Schweizer Skifahrer den strengsten Vergleich mit ihnen allen aushalten würden.

Davos, im Dezember 1915.

Für den Zentralvorstand des S. S. V.
Der Präsident: *E. Frei,* Ingenieur.



G. Miescher, phot.

Der Ski auf dem Elbrus.